

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Rund um den Erdball / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreise: (mit Haus monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-U. / Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstraße 2 / Fernsprecher: 17259 / Volkshochschule: Dresden Nr. 18600
Sprechstunden: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für Betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitags von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigenpreise: Die neunmal geschnittene Doppelseite oder deren Raum 0,50 RM, im Familienanzeigen 0,20 RM. Für die Restameile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Seite 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Redaktion Dresden-U., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen späterer Abbestellung besteht kein Anspruch auf Verzierung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

6. Jahrgang

Dresden, Freitag den 7. März 1930

Nummer 56

Das rote Millionenheer durchbricht den weißen Terror!

Gewaltige Aufmärsche von Betriebsarbeitern und Erwerbslosen in aller Welt / Proletarische Kampfbereitschaft stärker als die Kräfte des Belagerungszustandes / Jetzt weiter vorwärtsstoßen zu revolutionären Massenkämpfen!

Panzerwagen gegen Dresdner Arbeiter

Tausende demonstrierten — Belagerungszustand löhn durchbrochen — Polizei haufte schlimmer wie die Kofalen

Dresden, den 7. März 1930.

Der Aufmarsch der Arbeiterheere am gestrigen Tage war die Demonstration der hungernden Erwerbslosen, der ausgebeuteten Betriebsarbeiter, der darbenenden Arbeiterinnen und des verlassenen Jungproletariats. Er war die Demonstration gegen ein System, das sich gegen den revolutionären Sturm nur noch durch den weißen Terror zu schützen weiß.

Der gestrige Aufmarsch war aber auch die Demonstration der proletarischen Kampfbereitschaft, die nicht vor dem Terror der Bourgeoisie, ihrer faschistischen, sozialfaschistischen Banden und der bewaffneten Staatsmacht zurückweicht. Die Arbeiter lassen sich nicht mehr von entmenschten Bestien schlagen, ohne nicht zum Gegenangriff überzugehen. Die Wucht ihrer Zahl, ihre Solidarität, ihr unbewingbarer Kampfsinn durchbricht die massenstarrenden Reihen der Gewerkschafts-Polizei.

Der gestrige Aufmarsch zeigte schließlich das schamlose Verbrechen der „linken“ Sozialfaschisten, die sich gerade jetzt bereit erklärt haben, in der faschistischen Großen Koalition die Führung in der Organisation des Bürgerkrieges gegen das Proletariat zu übernehmen.

Die bürgerliche und sozialfaschistische Presse von heute morgen vollführt ein verzweifelltes Manöver, die Brühigkeit ihres Belagerungszustandes, den wachsenden Elan der Arbeiter vor den Augen der Öffentlichkeit zu überdecken. Wie auf ein ausgegebenes Stichwort überschreibt sie in Anzahlteilen ihre Polizei- und Spitzelberichte über die gestrigen Vorgänge mit der Ueberschrift: „Kommunistischer Mißerfolg — Die Störungsvorwürfe vom 6. März abgewiesen“, um dann allerdings in den eigentlichen Berichten unter der Wucht der Tatsachen das Gegenteil behaupten zu müssen. Dieses Manöver der Diskreditierung der revolutionären Bewegung ist allzu durchsichtig, allzu oft wiederholt, um noch eine Wirkung zu erzielen.

Wochenlang hat die Journalik ihre Leser eingeholt mit dem Märchen einer „bewaffneten Bürgerkriegsaktion, eines bewaffneten Aufstandes der Kommunisten am 6. März“. Sie wollte damit die Arbeiter provozieren, die Bewegung über das von uns geliebte Ziel hinausstreben, um dann die kommunistische Vorhut im Blute des weißen Terrors zu erlösen, die Front der arbeitenden Massen zu zerklüften. Nachdem dieser Bande ihr Vorhaben mißlungen ist, schreibt sie über den „Mißerfolg der kommunistischen Aktion“ von gestern. Wir erklären jedoch noch einmal, daß die kommunistische Partei als Führerin der deutschen Revolution am gestrigen Tage nichts anderes bezweckte, als durch Straßendemonstrationen die Kampfbereitschaft des Proletariats um Brot und Arbeit zu stärken; nichts anderes bezweckte als den Kampf um die Straße gegen den Belagerungszustand, gegen den Polizeiterror härtesten Nachdruck zu verleißen. Das ist geschehen! Es ist gelungen in vollster, in aller Welt den weißen Terror durchbrechend, die noch abseits stehenden Arbeiter aufzurütteln, der Armes der Hungernden zu zeigen, daß der Kampf um Brot und Arbeit gleichzeitig der Kampf gegen den bürgerlichen Staat, gegen den Faschismus und Sozialfaschismus bedeutet und daß es notwendig ist, Form und Inhalt der proletarischen Genossenschaft zu halt der proletarischen Gegenoffensive zu höherer Stufe zu erheben. Wenn, wie die feindliche Presse es vor dem 6. März der Öffentlichkeit weismachen wollte, die kommunistische Weltpartei die Arbeiter zu einer bewaffneten Aktion geführt hätte, wäre das Resultat für die bewaffneten Hüter der kapitalistischen Hungerordnung ein

anderes gewesen. Aber nicht sie, sondern wir bestimmen die Formen der revolutionären Massenaktion. Wir werden sie anpassen und höher entwickeln, entsprechend der allgemeinen Reife der proletarischen Massenbewegung. Denn wir sind keine „Futuristen“, keine „Wegolagerer und Abenteuerer“, denen das Leben der Arbeiter nichts gilt, sondern unsere revolutionäre Strategie und Taktik wird von der nächsten Einschätzung der allgemeinen Lage der gegebenen Klassenkräfte bestimmt.

In Dresden und Umgebung fanden bereits gegen 15 Uhr Teildemonstrationen ein. Start bestimmte Erwerbslosensammelungen und Betriebsarbeiter strebten gemeinsam dem Stadtkern zu. Die Taktik der Polizei, die auf Grund des Belagerungszustandes die ursprünglichen Stellplätze mit (Fortsetzung 2. Seite)

Arbeitsnachweis von Polizei befehlt

Rühn der Prosofatur

Dresden, 7. März.

Es gelang der Polizei gestern nicht, die Dresdner Arbeiter zu provozieren. Das klaffende Proletariat befolgte die Forderungen der kommunistischen Partei. Rühn glaubt deshalb heute kein Ziel zu erreichen, um so Material für seinen bevorstehenden Bericht für das Verbot der KPD zu erhalten. Es ist ein Skandal sondergleichen. Tausende von Erwerbslosen sind gezwungen, täglich in das Arbeitsamt zum Stempeln zu gehen. Vielen Unbrunn benutzt Rühn, um „Heldentaten“ zu vollführen. Das charakterisiert die Polizei als den Verantwortlichen für die Zusammenkünfte, die unter allen Umständen die Arbeiterklasse und ihre Führer blutig zur Über lassen wollen. Dies wird nicht gelingen.

Befegung der Arbeiterklimme

Dresden, den 7. März.

Gestern mittags gegen 15.30 Uhr besetzten circa 50 unformierte Leute das Reaktions- und Verlagsgebäude der Dresdner „Arbeiterklimme“. Sie waren beauftragt, die gestrige Ausgabe zu beschlagnahmen. Gefunden wurden zwei Exemplare.

Massenaufmärsche in ganz Sachsen

Polizeiterror zerschellt an der Disziplin der Arbeiter — Pollentien durchbrochen — Gewaltige Empörung der proletarischen und feindbürgerlichen Öffentlichkeit über die Polizeibeftialität

In Leipzig

Polizei mit einem Steinhagel empfangen und weicht zurück
Masseneintritte in die KPD

Leipzig, 6. März. (Eigener Drahtbericht.)

Die Kundgebungen und Demonstrationen des Leipziger Proletariats waren geradezu glänzend. Nachmittags fanden drei große Versammlungen statt, in denen sich 46 Arbeiter zur kommunistischen Partei meldeten. Vom Schloßplatz zogen über 1000 Demonstranten nach dem Augustusplatz, zu denen aus allen Stadtteilen kleinere Züge wüchsen. 17.15 Uhr fand auf dem Augustusplatz eine Kundgebung statt, die die Reichspolizei aus einanderzujugeln versuchte; sie wurde aber:

von einem Steinhagel empfangen.

Nachdem sie anfänglich die Parabeln schühbereit machte, zog sich die Polizei zurück, und die Kundgebung wurde abgeschlossen mit einer großen Demonstration, die sich 1 1/2 Stunden durch die Grimmelstraße bis zum Markt bewegte. Die ununterbrochenen Versuche, die Demonstration auseinanderzureißen, mißlungen völlig. Die Massen formierten sich immer wieder. Gegen 19.30 Uhr marschierte noch ein Demonstrationstrupp von 2000 vom Augustusplatz durch die Tauchaer Straße, der, nachdem zwei Redner nochmals gesprochen hatten, am Krüppelplatz aufgelöst wurde. Der Zug, der 11 Stunden marschierte, wurde begleitet von zwei Kampfgruppen von Arbeitern sämtliche Fenster scheiben eingeschlagen. Die Nazis wurden ebenfalls in ihrem Hauptquartier von den Arbeitern aufgegriffen, und es wurde mit ihnen einmal eine proletarische Sprache gesprochen.

Ueber 1 Stunde, von 17.15 bis 22 Uhr, behaupteten sich die Leipziger Arbeiter auf dem Augustusplatz, der erst dann durch über 5 Hundertschaften geräumt werden konnte.

In Chemnitz

Chemnitz, 7. März. (Eigener Drahtmeldung.)

Aus Limbach, Burgkühn, Harbach, Eintracht, Neulich und noch anderen Orten marschierten die Erwerbslosen auf. Sie wurden zwar, da die Polizei die Zugangsstraßen abgeriegelt hatte, abgedrängt, formierten sich aber immer wieder zu neuen Zügen und marschierten nach Chemnitz.

Der Theaterplatz, auf dem die Kundgebung stattfand, blieb einem Heerlager. Zu gleicher Zeit wurde er auch von der Arbeiterschaft umäumt, die die Nebenkraften bis weit in die Stadt hinein besetzt hatte. Die Polizei ging äußerst brutal vor. An manchen Stellen ging sie sogar mit der blanken Waffe vor. Sie sprengte in die Ansammlungen hinein, ganz gleich, ob es sich um Publikum oder Demonstranten, um Erwerbslose oder Betriebsarbeiter handelte. Eine große Anzahl Arbeiter wurden verletzt und Verhaftungen vorgenommen. Peterlenowert 14, daß sich Demonstrationstruppe in den Abendstunden von mehreren tausend Arbeitern bildeten, die durch das Innere der Stadt und das Nord- und Ostviertel zogen und selbst die Hannmelle durchbrachen.

Stutt

Die in Jitau anmarschierenden Arbeiterzüge wurden zuerst durch Ueberfallkommandos (z. B. Zandem) marschieren sie zum Hauptbahnhof an der Mandaustraße. Dort formierte sich ein großer Zug. Ein Sonnenanstrich der Polizei konnte erfolgreich abgewehrt werden. In der Reichardtstraße, Ecke Silberstraße, wurde der Zug erneut angefallen. Mit aller Brutalität ging die Polizei gegen die Demonstranten vor, aber sie formierten immer wieder neue Züge. Einzelne Trupps zogen vor die Betriebe und forderten die Arbeiterkassette auf, gemeinsam für die Forderungen des Proletariats zu demonstrieren. An der Randaustraße des Ueberfallkommandos wiederum die Demonstranten angegriffen. Die Polizei mußte aber, nachdem sie sich hartnäckig die Köpfe geholt hatte, den Rückzug antreten. Bis in die späten Abendstunden wurden die Straßen völlig von den Arbeitern beherrscht. Immer wieder bildeten sich kleine Trupps, welche unter dem Gelase revolutionärer Lieder für die Forderungen der Erwerbslosen demonstrieren. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter der Bevölkerung herrscht großer Empörung über das brutale Vorgehen der Polizei. Iron Terror und Verbot marschieren über 1000 Arbeiter durch die Straßen Jitaus. Die Postenreihe von 12 Spalieren mußte den Arbeitern weichen und 5 Polizeibeamte, die sich besonders durch ihre Brutalität auszeichneten, hatten sich in ihrem Gegner vergriffen. Sie liegen jetzt im Lazarett.

Massenkundgebung zum Internationalen Frauentag

morgen, Sonnabend, den 8. März, 19.30 Uhr, in den Annenjähen — Arbeiterinnen, Arbeiter, formiert die Reihen!